



Pfarrbrief

SEELSORGERAUM **OETZ-SAUTENS**



www.seelsorgeraum-oetz-sautens.at

www.seelsorgeraum-oetz-sautens.at

Unter dieser Ingeternetadresse ist die Hompage des Seelsorgeraumes von Ötz – Sautens erreichbar.



Wir sind bemüht, euch auf diesen Seiten über die aktuellen Belange der Pfarren Ötz und Sautens zu berichten. Aber auch über abgehaltene Veranstaltungen, sonstige Begebenheiten und über wichtige Hinweise kann man sich noch informieren.

Am Besten einfach reinschauen auf www.seelsorgeraum-oetz-sautens.at

Der kleine Kevin soll sein Abendgebet sprechen, widerwillig beginnt er „Müde bin ich, geh zur Ruh....“.

Da hört er auf und ruft empört. Aber Mama, ich darf doch dem lieben Gott nichts vorlügen, ich bin doch noch gar nicht müde!“

An Stelle eines Leitartikels möchte ich in dieser Pfarrbriefausgabe die Noitburgapredigt unserer Seelsorgeamtsleiterin Fr. Mag. Elisabeth Ratgeb an euch alle weitergeben.

Ihre Worte, denke ich, tun uns allen gut.

*Euer Pfarrer
Ewald J.*

Söllerpredigt in Eben am Achensee

Liebe Notburga-Festgemeinde,
ich begrüße Sie alle sehr herzlich und freue mich, heute hier die Predigt halten zu dürfen.

Die hl. Notburga hat in meiner Familie einen besonderen Platz:

Meine Oma mütterlicherseits war eine Notburga.

Meine Mutter ist in Rotholz am Fuß der Rottenburg aufgewachsen, und meine Onkel waren in jungen Jahren als Helfer und Handlanger von Kaplan Ludwig Penz am Bau der Kapelle auf der Rottenburg beteiligt.

So kommt in meiner Familie mütterlicherseits die hl. Notburga ganz oben und gleich danach Kaplan Ludwig Penz.

Deshalb gehört die hl. Notburga neben meiner Namenspatronin Elisabeth und meinem Kontaktlinsen-Patron Antonius zu meinem persönlichen BeraterInnenstab, mit dem ich in verschiedenen Situationen Zwiesprache halte.

„Zwiesprache halten“ heißt auf gut katholisch „Beten“ – zumindest ist es ein Teil davon. Und weil ich – außer im Gottesdienst und beim „Vater unser“ - nie auf Hochdeutsch bete, werde ich diese Predigt jetzt auch nicht auf Hochdeutsch halten. Ich denke, die hl. Notburga – geborene Rattenbergerin, Chefköchin auf der Rottenburg und bäuerliche Magd in Eben - versteht mich so auch besser.

Das mag ich so an der Hl. Notburga: Mann kann mit ihr „auf Du und Du“ reden.

Aber Achtung: Notburga ist keine „Kuschel-Heilige“.

Sie kann ziemlich unbequem und radikal sein. Deshalb ist ein Gespräch mit ihr immer mit Risiken und Nebenwirkungen verbunden. Soviel zur Vorwarnung...

Hallo Notburga, Griaß di, heute ist eine E-mail aus Eben gekommen: Ich soll an deinem Feiertag die Söllerpredigt halten. Aber ich glaube, ich trau' mich nicht. Was meinst du dazu?

Himmel, bist du ein Feigling! Wieso denn nicht?

Das tun nur Männer – und zwar Priester-Männer. Und da nehmen sie auch nicht jeden – der vom letzten Jahr wird im Oktober in Brixen zum Bischof geweiht.

„Ich trau' mich nicht“ gibt es nicht: Was hätte denn ich da sagen sollen? Ich als einfache Magd – keinen Hof, keinen Adels-Titel, keinen Mann. Weißt du, was das zu meiner Zeit für eine Frau bedeutet hat? Und trotzdem habe ich getan, was mir der Hausverstand und mein Gewissen gesagt hat. Auch, wenn's nicht immer leicht war.

Notburga, woher hast du den Mut dafür genommen?

O mei, o mei, die Theologen heutzutage... Hast du noch nie davon gehört, dass „sich trauen“ von „ver-trauen“ kommt?

Und zwar von Gott-Vertrauen, nicht nur von Selbst-Vertrauen. Deswegen: Ich trau' mich nicht – das gibt es nicht.

Und was soll ich den Tirolerinnen und Tirolern von dir als ihrer Landesheiligen ausrichten?

Das haben wir doch gerade besprochen – es reichen 3 Sätze:

1.) Traut's enk!

2.) Sich trauen kommt von Gott-Vertrauen.

3.) Vergesst die Armen nicht!

Notburga, des soll eine Predigt werden, kein Telegramm! Da bin ich ja viel zu früh fertig. Was sollen sich denn die Leute denken?

Wenn du fragst, was sich die Leute denken sollen, bist du sowieso auf dem falschen Dampfer. Frag eher, was sich Gott denkt. Und wenn dir der zu weit weg ist, frag' den Jesus.

Notburga, du hast aber viel Vitamin B – sprich ziemlich gute Beziehungen. Wie hast du denn das geschafft?

Ganz einfach: Beziehungen brauchen Zeit. Zeit zum Reden. Und reden mit Gott heißt Beten. Aber das muss ich dir als Seelsorgeamtsleiterin wohl nicht erklären?

Nein, Notburga, das verstehe ich schon. Aber das Problem ist, dass heute niemand mehr Zeit hat. Und schon gar nicht zum Beten. Es läuten zwar noch drei Mal täglich die Glocken zum Betläuten, aber viele wissen gar nicht mehr, wozu das gut ist. Und am Sonntag werden die Kirchen auch immer leerer.

Oje, oje, was ist denn das für ein Gesumse und Gejamere? Damit kommst du nicht weiter. Tu es einfach!

Was denn?

Beten, wenn es dir wichtig ist. In den Gottesdienst gehen. Wirf nicht den anderen vor, dass sie es nicht tun. Wirf die Sichel in die Luft und tu es!

Notburga, ich arbeite nicht mit der Sichel, sondern meistens mit dem Computer. Und der hält es nicht aus, wenn man ihn in die Luft wirft.

Siehst du, du hast kein Gottvertrauen. Aber du kannst ihn ja auch einfach herunter fahren, den Computer, so sagt man doch?

Aber darum geht es nicht. Es geht darum, dass sich jeder Christ und jede Christin für seinen/ihren Glauben einsetzen kann – an seinem Arbeitsplatz, auf dem Feld, am Stammtisch oder im Fußballverein.

Botschaft Nr. 1 an die Christen und Christinnen in Tirol: Traut's enk!

Notburga, wie stellst du dir das vor? Weißt du nicht, dass es heute auch in Tirol in manchen Kreisen nicht mehr „in“ ist, Christ zu sein?

Und nach dem Missbrauchs-Skandal letztes Jahr muss man sich ja fast schämen, zu sagen, dass man katholisch ist.

Ja, das verstehe ich schon, dass das heute schwerer ist als zu meiner Zeit.

Aber Christ ist man ja nicht, weil es „in“ ist. Sondern weil einem Gott wichtig und Jesus ein Vorbild ist. Und weil es meinem Leben Wurzeln und Halt und eine Richtung gibt. Und weil es für den Zusammenhalt in der Gemeinschaft gut ist. Deswegen war es mir zu meiner Zeit wichtig, dass ich meinen Glauben öffentlich leben kann – du hast ja schon die Geschichte mit der Sichel erwähnt.

Und deshalb solltet ihr euch heute dafür einsetzen, dass alle ihren Glauben leben können – Christen und Moslems, ohne Unterschied.

Notburga, du bist die Tiroler Landesheilige, hast du das vergessen?

Ich habe in den letzten Jahrhunderten schon viele Kämpfe und Kriege gesehen in Tirol: Da wollten 1809 die Bayern und Franzosen unter Napoleon im Namen der „Aufklärung“ die Weihnachtmette abschaffen, da haben unsere Katholiken unsere Protestanten aus dem Zillertal und dem Defreggen-Tal verjagt, da hat man im sog. „Dritten Reich“ einen Otto Neururer, einen Jakob Gapp, einen Carl Lampert und viele andere ins KZ geliefert und umgebracht, weil sie sich für ihren Glauben eingesetzt haben...

Meinst du nicht, dass es Zeit ist, etwas daraus zu lernen?

Klar meine ich das, aber das ist nun einmal nicht mehrheitsfähig!

Wenn der Bischof sagt, Ausländerfeindlichkeit ist mit dem Christsein unvereinbar, bekommt er Beschwerdebriefe. Und wenn ein Politiker das sagt, wird er nicht mehr gewählt.

Was ist denn das für ein Wort für eine Christin – mehrheitsfähig?

Jesus hat sich nicht an der Mehrheit orientiert. Sein Auftrag war eindeutig:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Egal, woher der Nächste kommt.

Notburga, sprich Klartext: Was soll das jetzt bei diesem Thema konkret heißen?

Christen und Christinnen müssen sich nicht fürchten vor fremden Menschen mit einem anderen Glauben. Menschen, die beten, haben das wichtigste gemeinsam: Gott. Was soll sie also trennen?

O mei, o mei, Notburga, das wird eine heiße Predigt. Da schießen sie mich vom Söller herunter.

Und wenn? Auf der Rottenburg haben sie mich auch einmal davon gejagt. Aber lieber davon gejagt als das Gewissen verbogen und die Botschaft Jesu verraten...

Notburga, du bist mir einfach zu radikal...

Ja, radikal ist ein gutes Wort. Da steckt doch das Wort Wurzel drin, oder?

Das meine ich mit Gott-Vertrauen: Wer in Gott verwurzelt ist, hat einen guten Stand. Er muss sich nicht fürchten. Er hält auch einen Sturm aus. Es reißt ihn nicht so schnell etwas um. Deshalb meine 2. Botschaft: „Sich trauen kommt von Gott-Vertrauen.“ Starke Wurzeln sind gut gegen die Angst. Und es wundert mich nicht, dass heute viele Leute Angst bekommen – in einer Welt, die so kompliziert geworden ist wie die eure... Ja, ja – heute verliert man trotz Fernsehen und Internet leichter den Überblick als zu meiner Zeit.

Apropos Überblick, Notburga – du hast ja jetzt eine große, weite Perspektive: Stimmt es, was ein berühmter Theologe gesagt hat? „Wer in Gott eintaucht, taucht neben den Armen wieder auf?“

Hm, ja – das hat er schön gesagt. Ja, er hat's kapiert: Beten allein macht noch keinen Christen und keine Christin. Wenn das Beten keine Konsequenzen hat, ist es für die Fisch'. Aber damit sind wir ja genau bei Punkt 3 meiner Botschaft: Vergesst die Armen nicht! Und davon habt ihr heute ja wirklich genug – es ist ein Skandal und eine Schande, wie ihr die Flüchtlinge vor Lampedusa ersaufen lässt und die Armen in Afrika verhungern!

Notburga, es heißt „ertrinken“ und nicht „ersaufen“. Und jetzt schimpf' nicht – was sollen wir denn machen? Es ist einfach zu viel Elend. Da fühlt man sich nur noch ohnmächtig – schau nur einmal „Zeit im Bild“. Danach hast du selber die Krise vor lauter Krisen: Wirtschaftskrise, Eurokrise, Schuldenkrise. Globalisierungskrise, Klimakrise, Hungerkrise. Korruption, Nahrungsmittelspekulanten und dazwischen jede Menge Investment-Fonds-Haie.

Oje, davon verstehe ich jetzt wirklich nichts. Aber eines weiß ich ganz sicher: Jeder und jede kann etwas tun. Niemand ist ohn-mächtig. Egal ob groß oder klein, Mann oder Frau, unten oder oben.

Notburga, wir bemühen uns ja eh: Da gibt es die Sr. Konstantia und ihre Notburga - Gemeinschaft. Da gibt es hunderte Sozialkreise, Vinzenzgemeinschaften, die Schützen und andere Ehrenamtliche in unseren Pfarren und Gemeinden, die sich um Menschen in Not in Tirol kümmern. Da gibt es Mindestsicherung und viel Unterstützung vom Land. Und hast du schon gehört, dass die Caritas-August-Sammlung für die Hungernden in Afrika ein sensationelles Ergebnis in Tirol erzielt hat?

Ja, da bin ich stolz auf euch! Die Solidarität ist groß. Auch mit denen, die in Tirol in Not sind, obwohl es euch ja viel besser geht als zu meiner Zeit. Nur habe ich oft den Eindruck, dass die Menschen das gar nicht zu schätzen wissen. Ich höre wenig Dankgebete. Aber trotzdem bleibt meine 3. Botschaft:

Vergesst die Armen nicht! Die Schere zwischen Arm und Reich darf nicht noch weiter auseinander gehen.

Ja, Notburga, ich werde es unserem Landeshauptmann sagen.

Der gehört ja auch zu einer christlich-sozialen Partei. Aber die will keine Vermögenssteuer ab 1 Million Euro. Verstehst du das, Notburga?

1 Million Euro? Da wären die Armen vor der Rottenburg längst verhungert, wenn ich gewartet hätte, bis ich soviel Geld auf der Kante gehabt hätte. Aber vielleicht macht die Partei ja vor ihrer nächsten Klausur eine Wallfahrt zur Kapelle auf die Rottenburg, dann könnten wir miteinander über die Bedeutung von „Christlich-Sozial“ nachdenken... Und noch etwas:

Keine Ausreden mit dem Landeshauptmann oder „denen da oben“. Jeder und jede kann etwas tun, du auch.

Oje, Notburga, jetzt hast du mich erwischt. Ich weiß ja, dass du manchmal ganz schön lästig sein kannst. Aber es wäre halt so praktisch, immer einen Sündenbock zur Hand zu haben, der Schuld ist... Noch eine vorletzte Frage, Notburga: Was sagst du zu unserer aktuellen Kirchenkrise?

Wieso Kirchenkrise? Sei froh, dass Menschen diskutieren und sich interessieren. Aber apropos Sündenbock: Das ist ein gutes Stichwort. Ich werde das Gefühl nicht los, dass bei euch immer jene die Sündenböcke sind, die auf Probleme aufmerksam machen und sich darum kümmern wollen. So war es auch bei mir auf der Rottenburg: Die neue Herrin hat mich davon gejagt, weil ich mich um die Armen gekümmert habe. Aber die Armen sind geblieben.

Notburga, den Zusammenhang verstehe ich jetzt nicht ganz. Was meinst du, wie geht es weiter?

Es geht weiter, wenn man sich den Problemen stellt und nicht, wenn man sie tot schweigt. Es geht ja nicht um die Kernfragen des Glaubens, sondern nur darum, wie man die Botschaft Jesu ins Heute übersetzen kann. Also macht die Hausaufgaben, die seit 40 Jahren anstehen und widmet euch danach wieder mit voller Kraft dem Wesentlichen. Und noch etwas – das gilt jetzt für Kirche und Politik: Es geht gut weiter, wenn sich alle gemeinsam kümmern um das, was ansteht: Die „unten“ und die „oben“, die „Linken“ und die „Rechten“.

Und wenn alle, die im Trockenen sitzen, auch an die denken, die im Regen stehen.

Notburga, ich habe den Wink mit dem Zaunpfahl verstanden.

Nur noch eine letzte Frage: Weißt du, wieso gerade du unsere einzige Tiroler Landesheilige ist?

Nein, das wundert mich eh bis heute. Aber vielleicht ist es gerade das, was den Menschen hilft: Dass auch die scheinbar Kleinen und Unwichtigen für andere Großes und Wichtiges tun können. Sonst hättet ihr mich in den 698 Jahren seit meinem Tod sicher längst vergessen. Das gibt den Menschen Hoffnung. Und das macht ihnen Mut. Deshalb bin ich gerne eure Landesheilige: Für Glauben, Mut und Hoffnung stehe ich gerne gerade und übernehme ich gerne die Patronanz.

Notburga, danke für das Gespräch

Sonntag, 18. September 2011 - Seelsorgeamtsleiterin Mag. Elisabeth Rathgeb

Wer war und ist die Heilige Notburga??

Notburga zählt zu den meistverehrten Heiligen in der Oststeiermark, in Tirol und in Slowenien. Nach ihrem Tod wurde sie vor dem Altar der Rupertikirche in Eben am Achensee beigesetzt. Auf Grund einer sehr bald einsetzenden Wallfahrt zu ihrem Grab wurde die Kirche in Eben um 1434 und um 1508 erweitert. Am 22. August 1718 wurden ihre sterblichen Überreste exhumiert. 1735 erlaubte der Bischof von Brixen, aus ihrem Skelett eine Ganzkörperreliquie für die Kirche von Eben zu machen. Dieses Skelett befindet sich nicht, wie üblich, liegend in einer Seitenkapelle, sondern stehend in der Retabel des Hochaltars der Kirche, wofür ein besonderes Privileg erforderlich war.

Die Verehrung der Volksheiligen Notburga wurde 1862 von Papst Pius IX. bestätigt. In Eben am Achensee findet an jedem 13. September die feierliche *Notburgaprozession* statt.

Fronleichnamsprozession

„Die heurige Fronleichnamsprozession war ja im Vorfeld, bedingt durch die neue Route die man dafür gewählt hat, bereits in aller Munde. Es gab viele kritische Stimmen, aber es war auch viel Neugierde zu beobachten. Immer wieder wurde ich gefragt, ja wie verläuft denn die Prozession? Bei diesen Fragen bemerkte man, wie unterschiedlich die Haltung und Meinungen zu diesem Thema in der Bevölkerung waren. Der heutige Tag wurde also mit großer Spannung erwartet.



Gott hatte also einsehen mit uns und wollte, dass der Seelsorgeraum Oetz-Sautens zusammengeführt wird. Gerade an diesem Tag, mit dem Hochfest >des Leibes und Blutes Christi< sind wir Christen aufgefordert, eine Gemeinschaft zu bilden. Durch den Empfang der hl. Kommunion entsteht eine personale Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und erhöhten Christus.

Durch das gemeinsame Mahl des Seelsorgeraumes von Oetz-Sautens, entsteht für alle Mitfeiernden eine enge Gemeinschaft. Es setzt natürlich auch die innere Bereitschaft voraus, sich auf diese Gemeinschaft ohne Vorbehalte, einzulassen. Nur wenn wir ehrlichen Herzens dazu bereit sind, ist auch die Gemeinschaft mit Gott möglich.



Auch Jesus ging oftmals Wege, die von seinen Jüngern nicht verstanden wurden und wie man sieht, ist dies auch heute noch oftmals der Fall! Wir Christen müssen auch bereit sein uns auf Neues einzulassen. Und wie es sich gezeigt hat, war dies eine gute Lösung und es war ein kleiner Schritt zum Zusammenführen unseres Seelsorgeraumes. Soweit ich das jetzt beurteilen kann, wurde diese Prozession großteils positiv aufgenommen.

Ein großer Dank und herzliches Vergelt's Gott gilt den Schützen, der Musikkapelle, dem Chor, sowie dem Chor der Erstkommunionkinder, der Feuerwehr, Polizei und allen übrigen Bürgern aus Oetz und Sautens für Ihr Mitwirken und ihrer Teilnahme. Ein besonderer Dank gilt auch dem Speckle Hans für seine organisatorischen Vorarbeiten. Nicht zu vergessen ist natürlich unserer Herr Pfarrer Ewald, dem diese Prozession ein Herzensanliegen war und nun über den Verlauf und das positive Resümee wirklich glücklich sein kann. Vergelt's Gott dem Johann Hechenberger für sein Mitwirken und auch den Ministranten sowie dem Stecher Otto für's Vorbeten.



Euer Mesner, Josef“



Kirchenführer der Pfarrkirche Sautens

Die Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Sautens wurde in den Jahren 1999 und 2007 einer umfassenden Renovierung unterzogen. Bei der Einweihungsfeier im Oktober 2007 wurde der Pfarre Sautens von Dr. Reinhard Rampold die Erstellung eines Kirchenführer zugesagt.

Dieser Kirchenführer der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Sautens liegt nun vor und kann gegen einen Druckkostenbeitrag von € 5,00 im Pfarrbüro Sautens, im Gemeindeamt Sautens und in der RAIKA Sautens erworben werden.

Der Kirchenführer berichtet über die Entstehung der Pfarre Sautens, erklärt die Baugeschichte der Pfarrkirche sowie deren Ausstattung. Weiters sind auch kurze Biografien der Künstler darin nachzulesen, die unsere Pfarrkirche so wunderbar ausgestattet haben.

Ludwig Auer



Erntedank

Zum jährlichen Dankeschön für ein gutes Jahr und reichlich Früchte wird im Seelsorgeraum Ötz-Sautens und in vielen anderen Orten ein Erntedankfest feierlich abgehalten.

In Sautens binden die Frauen des Trachtenvereines jedes Jahr die

wunderschöne Erntekrone. Mit der Erntekrone drücken wir unsere Dankbarkeit aus, dass wir eine gute Ernte auf dem Feld und in den Gärten hatten, dass wir genug zu essen haben und dass wir in einer guten Zeit leben können.



Die Erntekrone lädt aber auch ein, unseren ganz persönlichen Dank vor Gott zu bringen.

Ludwig Auer

BERGMESSE AM MOASLAS –WETTERKREUZ

Am Sonntag den 4. September 2011 durften wir vom Wortgottesdienst-Team Sautens einen Wortgottesdienst am MOASLAS-WETTERKREUZ gestalten.

Herzliches Vergelts-Gott an die Bergwacht Sautens für das Vertrauen in uns.

Der Wortgottesdienst wurde von Gabriele, Hans Peter und Martina sehr gewissenhaft vorbereitet.

Es war natürlich auch ein wenig Nervosität dabei, denn es sollte die Premiere sein und so wurde genau überlegt, passende Texte gesucht.

Bei fast strahlend blauem Himmel konnte in unserer wunderschönen Natur ein sehr eindrucksvoller und stimmungsvoller Gottesdienst mitgefeiert werden.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von 10 Bläsern der Musikkapelle Sautens.



Im Anschluss an die Messe wurden alle von der Bergwacht Sautens mit Getränken versorgt.

**Nützliche Verschwendung des Überflusses
ist edle und große Sparsamkeit.**

Luc de Clapiers Vauvenargues

**Die Gedanken, die wir uns auswählten,
sind die Werkzeuge,
mit denen wir die Leinwand
des Lebens bemalen.**

Färbelung an der Sautner Kirche

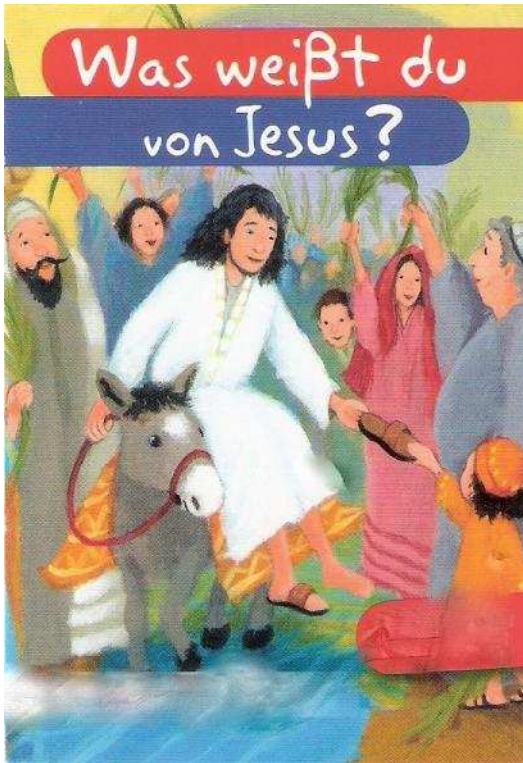
Ende September wurden bei unserer Pfarrkirche verschiedene Ausbesserungsarbeiten durchgeführt. Nach einer Begutachtung durch Sachverständige vom Denkmalamt und vom bischöflichen Bauamt wurde entschieden, die notwendigen Malerarbeiten vorzunehmen.

Um im Bereich Kirchturmbauarbeiten zu mussten Fa. Hau-eigens ein Steiger Vorarlberg mietet Ein herzli-„Vergelt’s die sicher-einfache in solch Höhe - an alle Beteiligten.

Die Kosten belaufen sich auf rund € 9.800,00 und werden voraussichtlich zur Gänze durch Zuschüsse von Land und Diözese abgedeckt.



oberen des mes ar-können, von der segger großer aus ange-werden. ches Gott“ für lich nicht Arbeit - luftiger



Wer sagte Maria, dass sie bald ein Kind bekommen würde?

- a) ihre Cousine Elisabeth
- b) der Engel Gabriel
- c) Gott

Warum reisten Maria und Josef nach Betlehem?

- a) wegen einer Volkszählung
- b) wegen des Passahfestes
- c) wegen der Weihnachtsferien

Wo kam Jesus auf die Welt?

- a) in einer Herberge
- b) in einem Stall
- c) im Tempel

Die richtigen Antworten findest du auf der Homepage des Seelsorgeraumes Ötz – Sautens unter

www.seelsorgeraum-oetz-sautens.at/Pfarrbriefe

*Julia und Lukas bleiben morgens lange in ihren Betten liegen. Plötzlich flüstert die Schwester ihrem Bruder zu:
„Wenn Mama uns nicht bald weckt, kommen wir zu spät zur Schule*

*Der Mesner entdeckt Schlittschuhe in der Sakristei:
„Wem gehören die?“
Der Ministrant grinst:
„Wahrscheinlich den Eisheiligen“.*

„Trink St. Vinzenz Wasser“

Zum heiligen Vinzenz Ferrer kam einst eine Frau. Sie beklagte sich bitter über ihren Mann: er sei so brummig und jähzornig, man könnte es schier nicht mehr bei ihm aushalten. Meister Vinzenz möchte ihr doch ein Mittel geben, damit der Friede wieder in ihr Haus einziehe.

"Geh zu unserm Kloster", sprach der Heilige, " und sag dem Pförtnerbruder, er soll dir etwas Wasser vom Klosterbrunnen geben. Kommt dann dein Mann nach Hause, so nimmst du einen Schluck von diesem Wasser. Behalte es aber vorsichtig im Munde. Dann wirst du ein Wunder erleben!"

Getreulich tat die Frau, was der Heilige befohlen hatte. Als der Mann abends heimkam, begannen gleich wieder Missmut und Ungeduld in ihm sich zu regen. Schnell nahm die Frau von dem geheimnisvollen Wasser und presste die Lippen aufeinander, um ja das Wunderwasser gut im Munde zu behalten.

Wirklich! Bald schon schwieg der Mann. So war für heute das Ungewitter schnell vorüber.

Noch mehrmals versuchte die Frau ihr Geheimmittel: immer wieder der gleiche wunderbare Erfolg! Ihr Mann war seitdem wie umgewandelt. Er gab ihr wieder liebe Worte und lobte sogar ihre Sanftmut und Geduld.

Die Frau, ganz selig über ihres Mannes Sinnesänderung, eilte zum Heiligen und berichtete ihm freudestrahlend über den Erfolg des Geheimmittels.

"Das Wasser vom Klosterbrunnen, das ich dir geben ließ, liebe Tochter", sprach lächelnd Vinzenz, "hat dieses Wunder nicht bewirkt, sondern nur dein Schweigen. Früher hast du deinen Mann durch Widerreden gereizt: dein Schweigen hat ihn besänftigt!"

Noch heute gibt es in Spanien das Sprichwort:

"Trink St. Vinzenzwasser!"

Renovierung der Kapelle im Pirchhof

Am Samstag, den 1. Oktober 2011 war es soweit. Mit einer Messe um 17.00 Uhr und einer anschließenden Agape wurde die Kapelle nach einer vollständigen Außen- und Innenrenovierung durch unseren Pfarrer Ewald Gredler wieder eingeweiht.

Viele Mitfeiernde freuten sich über das gelungene Werk, wobei man betonen muss, dass viele Arbeiten ehrenamtlich – also gratis – erledigt wurden.

Nicht nur „Pirchner“, auch andere hilfsbereite „Sautner“ waren zur Stelle, um mit Hubert und Elisabeth Leiter die Kapelle unter Aufsicht des Denkmalamtes in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Die Firma Niederhauser aus Thaur, die auch die Arbeiten in der Pfarrkirche Sautens ausgeführt hat, restaurierte den Altar mit den Bildern der Malerinnen Theresia und Antonia Strigl

(als Zeitdokument sieht man Pirchhof zur damaligen Zeit), die Seitenfiguren (die Bauernheiligen Notburga und Isidor), das Antependium (zeigt die Flucht aus Ägypten), 2 Öldruckbilder mit den Darstellungen der Herzen Jesu und Maria, die 4 bekleideten Engel, sowie die Rahmen der Kreuzwegstationen.

(siehe auch Heimatbuch



der Gemeinde Sautens S 118 ff)

Einen Spaziergang zur Kapelle im Pirchhof können wir nur empfehlen. Wir freuen uns über die gelungene Renovierung und möchten uns bei allen Helfern mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ bedanken.

Für die Pfarre
Gisela Schöpf

Pfarrwallfahrt nach Eben am Achensee zur hl. Notburga

Pünktlich um 13.00 Uhr des 13. Oktober 2011 war Abfahrt beim Posthotel Kassel zur Wallfahrt nach Eben zur hl. Notburga. Es haben sich ca 50 Teilnehmer angemeldet. Ein paar Sonnenstrahlen machten uns ein wenig Hoffnung, dass das Wetter doch noch freundlicher wird, als es ursprünglich ausgesehen hat!

Auf der Öztaler Höhe stieg dann auch unser Herr Pfarrer Ewald ein und begleitete die Wallfahrt. Etwas später wurde ein Rosenkranz im Bus gebetet.

In Eben eingetroffen, zeigte sich dieser Ort sehr stark Wolkenverhangen. Nur wenige Schritte und wir waren bereits in der Kirche der hl. Notburga. Dort wurden wir von der Sr. Constanzia erwartet, die uns, nachdem Pfarrer Ewald ein paar Worte gesprochen hat, näheres zur hl. Notburga und ihrer Geschichte erzählte. Im Anschluss daran feierte unser Herr Pfarrer mit uns die hl. Messe.

Als Predigt wurde die „Söllerpredigt von Mag. Elisabeth Rathgeb“, die sie zum heurigen Notburgafest gehalten hat, von Dorli Falkner und Ursula Stecher in einem wechselseitigen Rollenspiel vorgetragen. Während dieser Predigt, war es in der Kirche so still, dass man eine Nadel fallen hätte hören können. Die Predigt ist wie ein Zwiegespräch verfasst worden, wodurch sich diese Rollenverteilung sehr positiv auf das Vortragen auswirkte.

Im Anschluss an die hl. Messe, gab es ein Wiedersehen und noch einen kurzen Plausch mit der Sr. Sabine, die ja nach vielen Jahren in Oetz nunmehr in Eben stationiert ist.

Danach ging es wieder in den Bus und die Fahrt weiter zum Bucherwirt in Buch. Dort gab es eine vorzügliche Jause, damit wir uns wieder ein wenig stärken konnten. Im Anschluss daran fuhren wir mit dem Öztaler wieder zurück nach Oetz.

Ein ganz herzliches Danke den Organisatoren und der Pfarre Oetz für diesen schönen Nachmittag!

Euer Mesner
Josef

Unsere neuen Ministranten!

Wie jedes Jahr nach der Erstkommunion dürfen die Kinder der 2. Klasse mit dem Ministrieren beginnen.

Wir sind immer wieder froh, wenn wir neue Ministranten dazu bekommen, da es immer schwierig ist, alle Messen, Beerdigungen, usw. abzuwickeln.

In diesem Jahr konnten wir 3 Kinder in Sautens und 4 Kinder in Ötz wieder dazu gewinnen.

Vielen Dank an unsere 22 fleißigen Ministranten in Sautens und 17 Ministranten in Ötz für ihre Mithilfe in der Kirche.

Vielen Dank auch einmal an alle Eltern, die ihre Kinder für den Dienst in der Kirche animieren und sie auch immer verlässlich zu ihren Diensten schicken. DANKE



Die 5 Ministranten aus Ötz:

v. links nach rechts: hinten: Nicole Graßmayr, Lilly Fischer, Martin Zangerl, Tobias Plattner, Elias Eller.



Die 3 Ministranten aus Sautens:

Olivia Köll
Simon Obex
Matthäus Rieser

Unsere Verstorbenen

in der Zeit vom 01.11.2010 – 10.10.2011

Herr gib ihnen die EWIGE RUHE

Ötz	21.12.2010	Josef Hechenberger
	07.01.2011	Edith Griesser
	07.02.2011	Arthur Plattner
	09.02.2011	Reinhard Reiter
	22.03.2011	Meinrad Prantl
	04.05.2011	Alois Schmid
	15.05.2011	Mathilde Neurauter
	17.05.2011	Bruno Stern
	20.06.2011	Werner Kappl
	16.08.2011	Margret Rosenhammer
Sautens	03.09.2011	Christine Auer
	08.10.2011	Friederike Waldner
	12.01.2011	Margaretha Röthl
	15.01.2011	Walter Fiegl
	10.02.2011	Ida Hess
	21.02.2011	Maria Larcher
	25.03.2011	Anna Höllrigl
	17.04.2011	Mathilde Strigl
	20.05.2011	Ludmilla Höllrigl
	21.06.2011	Dorothea Bruckner
23.09.2011	Rosa Pirchner	
08.10.2011	Josef Reich	

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

HAUPTSCHULE - HAUPTSCHULE

Im Rahmen des Religionsunterrichtes haben sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Leben und Wirken zweier besonderer Heiliger beschäftigt.

HEILIGE

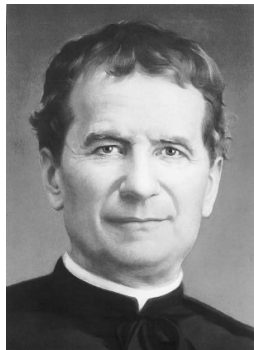
Hildegard v. Bingen

Sie war eine Frau von genialer Begabung. Visionen begleiteten sie ein Leben lang, deshalb machte sie schon im Mittelalter Gottesbotschaften öffentlich. Als scheue und zarte Frau und von vielen Krankheiten gezeichnet leitete sie ein Kloster und gab sogar dem Papst durch ihr umfassendes Wissen Rat und Hilfe. Viele Rezepte zur Genesung verschiedener Krankheiten hatte sie aufschreiben lassen.



Beispiel: Der Smaragd ist die absolute Nr. 1 der Hildegard. Als Kombination aus Schmuck und Heilstein hilft er bei Schmerzlinderung in der Herz- und Magengegend.

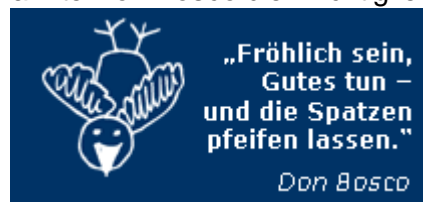
Beispiel: Wundversorgung durch die Schafgarbe: Das Kraut 5 min in Wasser kochen, Wunde mit sterilem Tuch abdecken und das abgeseigte Wasser auf die Wundauflage träufeln.



HEILIGER

Johannes Don Bosco
(1815-1888)

Sein Leben lang setzte er sich für benachteiligte Jugendliche ein. Als einer der Ersten erkannte Don Bosco die Wichtigkeit von Lehrverträgen zwischen Lehrling und Meister. Er war auch der Ordensgründer der Salesianer.



Die Schüler beschäftigen sich mit der HI Hildegard und dem HI Johannes

Sozialprojekt der HS Ötz

Wir Firmlinge unterstützen Prim. Univ.Do. Dr. Wöll (KH Zams) im Rahmen der Verlosungsaktion im Locherboden-Gasthaus am 17. 12. 2011 um 16.00 Uhr für die Tumorforschung.

€ 375,-- für Loseverkauf, sowie

€ 255,-- Spende aus Flohmarkt am Ötzermarkt (15. 10. 2011)

Gesamtspende € 630,--

Danke allen Spendern und Beteiligten!

Ursula Stecher



Gottesdienstzeiten im November

	Sautens	Ötz	Ötzerau
1.	10.00 - Eucharistiefeier und Gräbersegnung	14.00 - Eucharistiefeier und Gräbersegnung	
2.		19.00 - Allerseelengottesdienst	
4.	09.00 - Frauen- und Müttermesse		
5.	17.00 - Eucharistiefeier	17.00 - Wortgottesdienst	
6.	08.45 - Wortgottesdienst	10.00 - Eucharistiefeier und Kriegergedanken	08.45 - Eucharistiefeier
8.		16.00 - Gottesdienst im Seniorenheim	
9.		Gottesdienst in Piburg	
12.	17.00 - Wortgottesdienst	17.00 - Eucharistiefeier	
13.	08.45 - Eucharistiefeier	10.00 - Eucharistiefeier	08.45 - Wortgottesdienst
15.		16.00 - Gottesdienst im Seniorenheim	
16.		Gottesdienst in Habichen	
19.	17.00 - Eucharistiefeier	17.00 - Wortgottesdienst	
20.	08.45 - Wortgottesdienst	10.00 - Eucharistiefeier	08.45 - Eucharistiefeier
22.		16.00 - Gottesdienst im Seniorenheim	
23.		Gottesdienst in Öttermühl	
26.	17.00 - Wortgottesdienst	17.00 - Eucharistiefeier	
27.	08.45 - Eucharistiefeier	10.00 - Eucharistiefeier im Saal Ez	08.45 - Wortgottesdienst
28.	06.00 - Rorate	16.00 - Gottesdienst im Seniorenheim	
30.		17.00 - Rorate in Piburg	

Gottesdienstzeiten im Dezember

	Sautens	Ötz	Ötzerau
2.	09.00 - Frauen- und Müttermesse	06.00- Rorate	
3.	17.00 - Eucharistiefeier	17.00 - Wortgottesdienst	
4.	08.45 - Wortgottesdienst	10.00 - Eucharistiefeier	08.45 - Eucharistiefeier
6.	06.00 – Rorate	16.00 - Gottesdienst im Seniorenheim	
7.		17.00 - Rorate in Habichen	
8.	08.45 - Eucharistiefeier	10.00 - Eucharistiefeier	
9.		06.00 - Rorate	
10.	17.00 - Wortgottesdienst	17.00 - Eucharistiefeier	
11.	08.45 - Eucharistiefeier	10.00 - Eucharistiefeier	08.45 - Wortgottesdienst
13.	06.30 - Rorate	16.00 - Gottesdienst im Seniorenheim	
14.		17.00 - Rorate Öttermühl	
16.		06.00 - Rorate	
17.	17.00 - Eucharistiefeier	17.00 - Wortgottesdienst	
18.	08.45 - Wortgottesdienst	10.00 - Eucharistiefeier	08.45 - Eucharistiefeier
20.	06.00 - Rorate	16.00 - Gottesdienst im Seniorenheim	
23.		06.00 - Rorate	
24.	16.00 - Kindermesse 22.00 - Christmette	18.00 - Christ- und Kindermesse	16.30 - Christ- und Kindermesse
25.	08.45 - Festgottesdienst	10.00 - Festgottesdienst	
26.	08.45 - Wortgottesdienst	10.00 Uhr - Eucharistiefeier	08.45 - Wortgottesdienst
31.	17.00 Uhr - Jahresabschluss – Wortgottesdienst	17.00 Uhr - Jahresabschluss – Wortgottesdienst	17.00 Uhr - Jahresabschluss – Eucharistiefeier